

# Wiesbadener Tagblatt.

Seite 30. No. 367.

Wiesbadener Tagblatt (Morgens-Ausgabe).

S. August 1896.

S. August 1896.

Wiesbadener Tagblatt (Morgens-Ausgabe).

No. 307. Seite 21.

44. Jahrgang.

Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis: 50 Pfennig monatlich für beide Ausgaben zusammen. — Der Bezug kann jederzeit begonnen werden.

Verlag: Langgasse 27.

13,500 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:

Die einseitige Zeile für locale Anzeigen 15 Pf. für auswärtige Anzeigen 25 Pf. Reclames die Zeile für Wiesbaden 50 Pf., für Auswärts 75 Pf.

No. 368.

Bezirks-Presssprecher No. 52.

Samstag, den 8. August.

Bezirks-Presssprecher No. 52.

1896.

## Abend-Ausgabe.

### Die Freisprechung Lothaires.

Die Prozeß-Komodie, welche sich Jordan vor dem höchsten Gerichtshof des Congo-Staates in Brüssel abspielte, hat ihr Ende erreicht. Der Kommandant Lothaire, welcher angeschuldigt war, den englischen Unterthan Henry Stokes, einen früheren Missionar und nachmaligen Eisenhändler, am 14. Januar 1896 widerrechtlich hingerichtet zu haben, ist von dem Gerichtshof, der sich von Anfang bis zu Ende in der freiesten Parteilichkeit erging, freigesprochen worden. Die Urtheile, welche dem Prozeß zu Grunde lagen, haben seit länger als einem Jahre die öffentliche Meinung des civilisirten Europa in Erregung gehalten. Im November v. J. marschirte der im Dienste des Congo-Staates stehende Kommandant Lothaire mit einer Truppe von 700 Mann gegen den Sultan Ribongge, den Mörder Emu Balchas, erreichte ihn an der Mündung, nahm ihn gefangen und ließ ihn am 1. Januar 1896 kriegsrechtlich erschießen. Auf dem Marsche hatte Lothaire gehört, daß sich der englische Händler Stokes in Kilonga-Longa aufhalte, große Vorräthe von Eisenblech, Waffen und Munition bei sich führe und letztere angelich den Arabern veräußere. Er wies ihn, daß Stokes in freundschaftlichem Verkehr stand; daß er den Kaufmännischen Waffen geliefert habe, ist eine unbewiesene Behauptung. Lothaire ließ den Stokes durch Lieutenant Henry sehnem und nach seinem Lager an der Mündung schaffen, wo er am 13. Januar eintraf. Am 14. konstituirte Lothaire sich selbst eigenhändig als Kriegsgericht, indem er zu dieser gerichtlichen Komödie oder vielmehr Tragödie den Arzt Dr. Michou als Dolmetscher hinzugab und, Ankläger und Richter in einer Person spielend, den Stokes, weil er ihn mit den Waffen in der Hand angetroffen und deshalb als Feind des Congo-Staates angesehen habe, zum Tode verurtheilte. Am nächsten Tage bereitete sich er ihn, so daß dieser mit ihm das ihm zusehendem Recht der Beerdigung gebührt wurde, ohne Weiteres an dem nächsten Baum aufzuhängen. Der Appellhof in Boma sprach Lothaire am 27. April d. J. von der Anklage, einen Mord begangen zu haben, frei. England berügte sich bei diesem unerbittlichen Mordspruch nicht und legte es bei dem Congo-Staat durch scharfen diplomatischen Druck durch, daß gegen das freisprechende Urtheil Berufung bei dem höchsten Gerichtshof des Congo-Staates eingelegt wurde, die, was bei der Parteilichkeit der congo-staatlichen Rechtsprechung kaum Wunder nehmen darf, wiederum mit der Freisprechung Lothaires endigt hat.

Wir wollen uns bei den Einzelheiten des Prozesses, welche die Parteilichkeit und Voreingenommenheit der Richter in erschreckender Nachtheit bloßgelegt haben, nicht aufhalten und lediglich auf die Punkte eingehen, welche dabei besonders das deutsche Interesse betreffen. Stokes war englischer Staatsangehöriger, aber er stand in Deutsch-Afrika unter deutschem Schutz und befah einen deutschen Paß für seine Karawane. Es ist wie früher so auch in der jetzigen Verhandlung der unerbittliche Druck der deutschen Reichsregierung erhaben worden, daß sie durch Stokes widerrechtlich tödlich nach dem Congo-Staat eingeschmuggelt. Die Haltlosigkeit dieser frivol dreisten Verächtlichkeit ergibt

sich am besten daraus, daß in dem Paß die Waffen und die Munition, die Stokes zum Schutz der Karawane mit sich führen durfte, genau aufgeführt waren und ihm die Verpflichtung auferlegt war, die geliehene Waffen wieder abzuliefern. Der Erweis dieser Thatsache hat es nicht gehindert, daß während des Prozesses nach unergögner Knaben Art gegen das Deutsche Reich „demonstrirt“ wurde. So versuchte Lothaire glauben zu machen, daß Stokes und seine Leute in deutschen Uniformen marschirt wären, und sein Verteidiger leistete sich die Behauptung, daß der Verkauf von Waffen und Munition die einzige Einnahmequelle des deutschen Protektorats sei. Wie bekannt, hat das Deutsche Reich i. J. die Entschädigung der unter deutschem Schutz stehenden, von Lothaire ausgeplünderten Begleiter des Stokes vom Congo-Staat erzwungen. Ob die Reichsregierung es für nöthig erachtet wird, gegenüber den zur Genüge widerlegten und jetzt wiederum erhobenen dreifachen Beschuldigungen ein energisches Wort zu sprechen, steht dahin. Eine Nothwendigkeit hierfür scheint, da jene sich übrigens von selbst charakterisirenden Verächtlichkeiten nicht von amtlicher Stelle aus erheben worden sind, kaum vorzuliegen. Abzuwarten wird es sein, ob die englische Regierung die Entschädigung des congo-staatlichen Gerichtshofes ohne Weiteres hinnehmen, oder ob sie sich zu weiteren diplomatischen Schritten entschließen wird. Wie dem auch sei, eines steht fest, daß die Freisprechung Lothaires zugleich die Verurtheilung der congo-staatlichen Justiz bedeutet, und daß auch diese Vorgänge geeignet sind, aufs Neue die Größe des jetzigen Congo-Staates, den man mit der Schaffung des „unabhängigen Congo-Staates“ gemacht hat.

### Deutsches Reich.

**Hof- und Personal-Nachrichten.** Wie aus Wilhelmshöhe gemeldet wird, hat der Kaiser vorgestern und gestern Morgen in Söllingstuntern unternommen. — Wie aus Cassel gemeldet wird, schied Prinz Heinrich heute Abend von Gießen nach Kassel, die Kaiserin folgte gleichfalls heute Abend mittels Sonderzuges von Gießen nach Wilhelmshöhe.

**Berlin, 8. August.** Die „National-Zeitung“ bezweifelt die Wichtigkeit der Werbung, daß der Gesetzentwurf, betr. die Organisation des Handwerks, die Zustimmung des Bundesraths unter allen Umständen finden werde. In Süd- und Mitteldeutschland sei das Innungswesen fast überall vollständig ausgefallen, jedoch die Zustimmung der betreffenden Staaten zu der Organisation problematisch erscheine.

Die Begründung des Gesetzentwurfs, betreffend die Organisation des Handwerkerstandes, ist, wie gemeldet, durch den „Reichsanzeiger“ veröffentlicht worden. Sie umfaßt nicht weniger als 22 Spalten. Empfiehlt man schon den Gesetzentwurf als eine rechte Perle vom grünen Tisch, so kann man auch in der Begründung keine durchschlagende Beweiskraft finden. So meint das „Berl. Tagebl.“ am Schluß seines beglückwünschenden aus dem Schriftstück: „In diesen Ausführungen eine Begründung des Entwurfs anzurechnen, dazu reicht der beschränkte Unterrichtsverstand nicht aus.“

Dem „Berl. Tagebl.“ zufolge ist von einer Demission des Reichskanzlers an eingeweihter Stelle nichts bekannt. Der Reichskanzler ist gestern im besten Wohlsein von Aufsee zunächst nach München gereist und dürfte am Sonnabend oder Sonntag wieder in Berlin eintreffen. Es sei allerdings nicht ausgeschlossen, daß er auf der Reise nach Berlin Wilhelmshöhe berührt, um dort dem Kaiser Vortrag zu halten.

Da ist nun den armen Zeitungen in letzter Zeit eine große Hülfe geworden, sie konnten ihre Spalten auf billige und bequeme Weise mit einem Stoff füllen, der zwar nicht alle Leser interessiert, aber doch eine große Mehrzahl, nämlich all die jährlichen eilen Eltern, welche einen schulpflichtigen Sproßling besitzen. Die Lehraufgaben sind nämlich am letzten Freitag geschlossen worden, und diese außerordentliche Thatsache kann hier natürlich nicht ohne die gehörige Umständlichkeit und Feierlichkeit vor sich gehen. Nicht nur werden in jedem Collège, jedem Gymnasium, jeder Normal- und in jedem derselben, sowie auch anderen bekannten Personlichkeiten solche Reden, und zwar nicht eine, sondern manchmal deren drei oder vier, gehalten, die besseren Schüler bekommen Preise, nicht etwa einen für ihre Gesammleisungen, nein, für jedes einzelne Fach, in welchem sie sich ausgezeichnet, eine besondere. Die Preise bestehen in Kränzen, Orden, Büchern, je nach Alter oder Fleiß. Dabei zeigt sich aber die merkwürdige Thatsache, daß es in Frankreich absolut keine ungelesenen oder faulen Schüler giebt, wenigstens habe ich nie von einem gehört, der leer ausgegangen wäre, trotzdem sich in meinem Bekanntenkreis gar manche Herrlein und Fräulein befinden, die sich weder durch die Sitten Freundlichkeit noch besondere Geistesgaben auszeichnen.

Preise bekommen allein wieder aber hier nicht als etwas so Angenehmes empfunden werden, da sie an und für sich ja meistens keinen großen Werth besitzen, und auch daß die Freunde es erfahren, kein gewöhnlicher Anreiz sein, aber — und damit wird Allen geholfen — nicht nur die langen Reden, welche gehalten werden, nein, jeder Name der Preis-

**Kaiserdenkmal-Einweihung in Karlsruhe.** Freitag Nachmittag gegen 2 1/2 Uhr erfolgte die Landung des Salondampfers „Kaiser Wilhelm“, auf welchem die Kaiserin und Prinz Heinrich nebst Gefolge die Fahrt von Basel hierher machten, im Hafen zu Karlsruhe, woselbst Landrath Hammacher und Bürgermeister Wenne zum Empfang bereit standen. Von dort erfolgte die Fahrt durch die schön geschmückte Festhalle zum Denkmalplatz durch eine Seitenstraße, welche die Burg des Herzogs Adolf II. von Cleve darstellte. Nach der Ankunft wurden die Ehrenten der Behörden vorgestellt. Nach Abingung eines Festgottesdienstes Amstergesellschaft Garv die Festrede, worauf die Halle, welche die Hauptfiguren des Denkmalen noch verdeckt hatte, fiel. Die Figuren des neuen Kaiser Wilhelm-Denkmalen stellten Kaiser Wilhelm I. und Bismarck, der in der Haltung dar, wie sie von dem Bilde von der Kaiserproklamation von Metz her bekannt ist. Beim Auslaufen der Halle brach das zahlreiche Publikum in stürmische Hurra-Anstöße aus; Glocken erklangen, und ein neuer Festgottesdienst wurde abgehalten, nach dessen Beendigung der Bürgermeister eine Ansprache hielt, die mit einem Hoch auf das Kaiserpaar schloß. Die Musik intonirte „Heil Dir im Siegerkranz“. Nach Beendigung eines Ehrentrunkes am Kaiserfest erfolgte die Beerdigung des Denkmalen, woran sich eine Dampfbohrer durch den alten Hafen, den See und Herdöfen, sowie den Kaiserstein trieb. Beim Auslaufen aus dem Hafen wurden die festlich belagerten Schiffe, die in Vorrede auf dem Rhein angefahren waren, Salutshüsse ab. Das ganze Bild bot einen herrlichen Anblick. Die Kaiserin und Prinz Heinrich wurden bei der Fahrt zum Denkmalplatz und zum Hofplatz geradezu entzückend begrüßt. Ein Jubelsturm der begeisterten wellenbewegten Volksmenge auf dem Lande und auf den Schiffen folgte ihnen während der Dampfbohrer, nach welcher nach eine Fahrt nach dem Festzug unternommen wurde. Gegen 5 1/2 Uhr erfolgte die Abfahrt der hohen Herrschaften nach der Kruppischen Villa Hügel bei Essen. Die Kaiserin, Prinz Heinrich und Gefolge trafen um 6 Uhr 45 Min. auf Villa Hügel ein.

**Ueber den Fall Feist** veröffentlicht der ehemalige Kaiser von Kamerun, Feist, selbst einen längeren Artikel in der „Zukunft“, in dem er die ihm zur Last gelegten Vergehen nach Möglichkeit zu beschönigen sucht. Er behauptet, daß die Befehlsgabe dem Kaiser mehren für den Sachverhalt nicht zurechenbar ist. Die Verhandlung von Feist über die dortigen Eingeborenen sei üblich gewesen, solange Kamerun unter deutschem Protektorat stehe. Die Thatsache habe der Gouverneur a. D. Zimmerer in seinen Berichten über Feist übersehen, obgleich er selbst doch von der in seiner Gegenwart von einem unbekanntem Expeditionsführer vollzogenen Befehlsgabe einige Herrn mitgenommen gewesen sei, erwidert man, daß er diesen Vorgang durch die Anfertigung einer der Devisen „Die Liebe in Afrika“ tragen und dem Grafen Feist in Kamerun zu dem Gouvernementskosten genommenen Zeichnung der Rodowelt erhalten hat. Feist behauptet, daß die von ihm verfertigten Expeditionen keineswegs granam und gut gewesen seien. Ebenso sucht Feist seine Verbrechen mit dem Vandalismus zu beschönigen. Er behauptet, daß die Feindtug die Vögel gegen Feist begünstigt, er habe unter dem Einfluß der Tropenhitze seine Handlungen behauptet Feist, daß man unter der Tropenhitze leicht zu Handlungen kommt, die man in der Dämmerung unterläßt. Die Unbesonnenheit verzeihliche Feist, die Widerstandsfähigkeit nehme täglich ab, und bei allen Europäern mache sich eine gesteigerte Erregbarkeit des Nervensystems geltend, die sich bei dem einen in Jörnens-Verbrechen ohne vorhergehenden Anlaß, bei dem andern in geschäftlichen Aufsetzungen äußert. Er habe unter dem Einfluß der Tropenhitze die brutalsten Handlungen von Europäern gesehen, die sich zu Hause des besten Kennnandes erfreuten, und sei in der Lage, durch Beispiele zu erhärten, daß wegen weit größerer Verbrechen als der ihm zur Last gelegten vom Kaiserlichen Amt nicht disziplinarisch eingeschritten würde. — Wenn Feist noch mehr mit der Sprache herumspielt, kann es ja wieder recht erbauliche Enthüllungen geben.

### Ausland.

**Italien.** Der „Tempo“ erzählt aus Rom, daß der Gar den Liebestift der Prinzessin Helena von Montenegro zur römischen Kirche genehmigt habe und somit alle Hindernisse zur Vermählung der Prinzessin mit dem Prinzen von Neapel beseitigt seien.

**Belgien.** Das Blatt „Courier de Bruxelles“ berichtet die Freisprechung Lothaires und erzählt, England habe einen großen Theil der Schande Stokes' auf sich geladen, indem es ihn zu entlassen suchte.

gekrönt erscheint in der Zeitung. Welche Freunde, den des geliebten Sproßlings gedruckt zu lesen, die nur dadurch ein wenig getrübt wird, daß auch die Kinder aller Freunde und Bekannten derselben Auszeichnung theilhaftig geworden; welche Fundgrube aber für die Verfasser der Journale, die so mindestens die Hälfte ihres Blattes mühelos ausfüllen können!

Wederhens ist es diesmal dieser bedeutamen Vorgänge wegen gar zu einem Konflikt gekommen, über den in diesen Zeiten der mageren Nüsse nicht wenig Lunte vergossen wird. Der Minister des öffentlichen Unterrichts hat, als einem gemäßigten Kabinett angehörig, in Dijon die Preisvertheilung nicht durch den Maire, sondern durch den Präfecten vornehmen lassen, d. h. natürlich, letzterer präsidirte derselben, und zwar trug diese unerhörte Sache sich angeblich deshalb zu, weil befohler Bürgermeister der sozialistischen Richtung angehört. Selbstverständlich hat dieser gegen diese Amertung des Ministers, gegen diese schändliche Verletzung des allgemeinen Stimmrechts — man weiß nicht, wie dieses dabei in Frage kommt, aber es ist dies eine Phrase, welche niemals fehlen darf — entsetzt protestirt. Damit ist der der Konstitution Hohe sprechende Fall aber natürlich nicht abgethan, die Stadträthe sind von dem befehligten Maire zu einer dringenden Sitzung einberufen worden, um zu berathen, was weiter zu geschehen habe. Aus dem sommerlichen far niente am Meer oder auf dem Lande aufgeschreckt, werden sie sicher nicht weniger als verhöflicher Stimmung sein, zeigen sich doch überhaupt die Sozialisten im Punkte der Ehre immer ganz besonders feige. Ein wahres Glück für die Regierung, daß augen-

### Pariser Brief.

(Von unserem Berichtskatter.)

Saison morte. — Schätzerpreis-Anfang. — Eine „innere Frage“. — Dageliebene. — Seine-Angler. Paris, 4. August.

Wenn Jemand noch daran zweifeln sollte, daß wir uns augenblicklich in der allerersten Saison morte befinden, so braucht er nur die hiesigen Zeitungen zu öffnen, um von ihrem Unglauben sofort bekehrt zu werden. Auf den Straßen jedoch und ganz besonders in denen, wo der Fremde hauptsächlich hinkommt, ist, wie dies in jeder sehr großen Stadt der Fall, von einer Abnahme des Verkehrs wenig zu merken. Hat eine Menge von Pariseren auch die Metropole verlassen, so kommen doch Provinzier und Ausländer, besonders die britischen Nachbarn, in Scharen herüber und nur der Eingeborene oder doch mindestens fähige Bewohner von Paris sieht den Unterschied von sonst und jetzt. Und ganz besonders merken ihn die Journalisten, die da die Verpflichtung haben, die vier Seiten, welche ein französisches Blatt seinen Lesern bietet, an bestimmter Stelle mit dem bestimmten Material zu füllen. An diesem Plage ist man gewohnt, über innere, an jenem, über äußere Politik etwas zu finden, vor Allem darf es aber an den faits divers nicht fehlen. Wo aber dieser Stoff immer hernehmen? Das Parlament feiert und Dilettanten, welche dafür sorgen, daß es an faits divers und ganz besonders an solchen, die man schon als faits parisiens bezeichnen kann, nicht fehlt, will in der Ferne.











Das Bureau, die Bibliothek u. das Musterlager  
des Gewerbe-Vereins für Nassau  
bleiben wegen Reinigung vom  
**15. bis 30. August**  
geschlossen. F 251

Der Centralvorstand  
des Gewerbe-Vereins für Nassau.

**Rathskeller.**

Sonntag, den 9. August 1896.

Menu à 1.75 Mk.:

- Krebsuppe.
- Rhein-Salm mit holländ. Sose, Kartoffeln.
- Lendenbraten, garnirt.
- Blumenkohl auf polnische Art.
- Gänsebraten.
- Apfelcompot. — Salat.
- Prinz-Pfückler-Eis. Waffeln.
- Käse. — Butter.

Menu à 3.— Mk.:

- Krebsuppe.
- Rhein-Salm mit holländ. Sose, Kartoffeln.
- Lendenbraten, garnirt. Beilagen.
- Rehfilet auf Jägerart.
- Blumenkohl auf polnische Art. Lachschenken.
- Gänsebraten.
- Salat. — Apfelcompot.
- Prinz-Pfückler-Eis. Waffeln. 9813
- Käse. — Butter.
- Melone. — Dessert.

Neuer 1896er  
**Bienen-Honig**

(garantirt rein)  
des Bienenzüchter-Vereins für den Reg.-Bez.  
Wiesbaden, Alleiniges Honig-Depot unter  
strenger Kontrolle der Zuckerschule u. Versuchs-  
station zu Gladst

**Julius Praetorius,**

42. Kirchgasse 42.  
P. P. Auch bürgt der enorme Absatz für die  
Reinheit dieses vorzüglichen Honigs. 9584

**Edel-Krebse**

direct v. Fluss, Springel, Auf. garant, versendet franco 100 Stück  
mittl. — Tafel — 1/2 Pf. 4.50, 70 St. Klein — Tafel — 1/2 Pf. 6.—  
50 St. Großes Meien 1/2 Pf. 8.— (Wasserk.-No. 1445) F 470  
H. Müller in Buzjacz (Gal.).

**Frisch eingetroffen**

feinste neue Bismarck-Gänge, Sardinen und  
Hollmüpf.

W. Weber, Westendstraße 3.

**Photographisches Atelier H. Hies,**

vorm. A. Kauer,  
Taunusstrasse 47.  
Künstlerische Ausführung. — Billigste Preise.  
Sonntags den ganzen Tag geöffnet. 8623

**Für nur  
5 Mark,**  
in Glockenspiel 50 Pf., mit Triangel o.  
Ringel 30 Pf., extra, verende gegen  
Nachnahme meine bedeutend verbesserten, thot-  
sächlich als die besten anerkannten, vorzögl. abgelmitteten **Son-  
plus ultra Concert-Tra-Harmonikas**, 65 Cent. hoch,  
schönig, mit 10 Tasten, 2 Register, 2 Riffen, 40 garantirt besten  
Stimmen, schätzbaren unermüthlich harten Doppelsägen mit Gese-  
schweizer, 2 Jubelhorn, vielen Pfeifenbeilagen, off. Claviatur und  
ungemein harter orgelartig. Musik. Verwendung frei. Porto  
80 Pf. Schule umsonst. Preisliste gratis. **Garantie:** Umtausch  
und tägl. Nachbestellungen. Ein 3-jähriges Brochwert kostet bloß  
6 Pf. Markt, ein 4-jähriges nur 9 Pf. Markt, ein 6-jähriges bloß  
13 Pf. Markt und ein 8-jähriges mit 19 Tasten nur 19.50 Pf. Markt,  
mit 21 Tasten bloß 11 Pf. Markt. (Ka. 86/8) F 129

**Herm. Severing,**

(Westfalen).  
Ich warne vor marktfeierlichen Annoncen u. garantire  
10 Jahre für die Haltbarkeit der Tastenfedern, eventuell liefern  
Ersatztheile umsonst, man wolle also kein Geld nicht wegworfen.

**Wiener Schuhlager,**

32. Kirchgasse 32, gegenüber dem Hotel Rennerhof, empfiehlt zur  
Säulen: Damenstiefel und Schuhe von 1/2 Pf. 4, 5, 6, 7, 8 x.,  
Herrenstiefel u. Schuhe von 1/2 Pf. 4.50, 5, 6, 7, 8, 9, 10 x., Broms-  
nadelstiche u. Brauns, Lack u. Gehenreißer, Kinder- u. Mädchen-  
stiefel u. Schuhe, Hausschuhe 50, 70 Pf., 1/2 Pf. 1, 1.50, 2, 2.50, 3 x.

|  |                              |                                     |
|--|------------------------------|-------------------------------------|
| M. Clouth,<br>Kohlen-Handlung,<br>Wiesbaden. | La mel. Kohlen<br>Nusskohlen | 9482                                |
|  | Coaks                        | empfehlst billigst                  |
| Holz   | Brikets                      | M. Clouth,<br>23. Moritzstrasse 23. |

Schöne Gartenpflaumen per 1/2 Pf. 5 Pf. Metzgergasse 29, 2.  
**Telephon-Anschluß 475.**

Lauggasse 2. **D. Fuchs,** Ecke Webergasse,  
Colonialwaaren und Delicatessen. 9845

Friedrichstrasse 35.  
**Cognac.**  
In deutscher à Mk. 1.50 u. 2.— per  
1/4 Flasche.  
In französischer, directer Import von  
renommirtesten Häusern, per 1/4 Flasche  
à Mk. 2.50, 3.50, 4.50, 5.— bis  
Mk. 15.—  
Liefert im Detail-Verkauf 9109  
**August Poths,**  
Liqueur-Fabrik.  
Comptoir im Hof.

**1894er Naenenthaler Wein**  
2 Stück = 2400 Str., sollen vom Producenten, nicht Weinhandel,  
wegen Mangel an Raum und Faß für die neue Ernte, in kleinen  
Gebinden getheilt und per Liter für 1/2 Pf. 1.30 abgegeben werden.  
Reflexionen bleiben über Abreise im Tagbl.-Verlag unter  
N. F. 5. 512 abgegeben, abdam wird Probe zugesandt oder die  
Abreise behalts Probe am Faß mitgetheilt.

**Klostermühle,**  
beliebter Anstichort, 20 Minuten von der Stadt, von der Wolf-  
mühle, Endstation der elektrischen Bahn, in 5 Minuten auf schattigen  
Promenadenwegen zu erreichen.  
**Restauration, Milchkur.**  
Glaube mir, hierdurch meine schönen Lokale, sowie Garten mit  
großen Schuphallen zu empfehlen.  
Führe ein gutes Glas Bier, 0.4 = 12 Pf., sowie reine Weine,  
selbstgeleiterten Apfelwein und köstliche Speisen.  
Unter Aufsicherung guter Aufmerksamkeit und billiger Bedienung  
labet freundlichst ein 6805  
Der Besitzer **L. Bühn.**

**Das neue Heilverfahren**  
Kneipp's u. Naturschulmethode, Seilgymnastik u.  
Massage erzeugt i. d. Reizzeit bereit. Aufsehen weg. sein.  
Erfolge i. d. meist. eent. wie chron. Gelenk-, u. häuflg.  
**Zuverlässigkeit selbst i. d. verzweifeltst.  
Krankheitsfällen.**  
Rath u. Hilfe f. lang. erfahr., auch med. gebild. Praktiker.  
**H. Vogel,** leibt Kirchgasse 54, 1.

**Sameltaschen-Divan,**  
solid und elegant, für 95 Pf. zu verkaufen durch  
**H. David,** Blauschube 12.

**Ganz umsonst**  
ist die Mühe ein wirklich gutes Kaffeegetränk  
herzustellen, ohne Weber's Carlsbader Kaffee-  
gewürz zu verwenden.  
Dieses edelste Kaffeeverbesserungsmittel  
der Welt ist zu haben in Colonialwaaren-,  
Drogens- und Delikatessengeschäften.  
(Auftr.-No. 13611) F 470

**Gesichts-Pflege.**  
Elektrische und Dampf-Gesichtsbäder mit Massage  
zur Verschönerung des Teints in und ausser dem Hause.  
**Manicure** (Pflege der Fingernägel).  
**Julie Bech, Masseuse aus Copenhagen,**  
Louisenstrasse 3. Part.

**Zahn-Atelier**  
für künstliche Zähne, Plomben etc.  
**Heinrich Meletta,**  
Louisenplatz 1, 2.  
Sprechstunden von 9—6 Uhr.

Billigste Berechnung.  
**Wilh. Helfrich,**  
Auctionator und Taxator,  
Wiesbaden,  
Grabenstraße 28.  
Belle Referenzen.  
Setten u. Möbel zu verl. Louisenstr. 24, Part. 9560

**Mieth-Verträge**  
vorrätig im Tagblatt-Verlag, Lauggasse 27.

**Stottern,** Stammen, Vieeln heißt  
gründlich, besonders in nervösen  
Fällen,  
**H. F. Scheer's Anstalt,** Rheinstraße 79, 1.  
Honorar nach Deiluna. Prospeete gratis.

**Zu tauschen gesucht**  
ein Bauplatz oder kleines Haus gegen Stagenhaus oder  
Villa. Ad. unter **D. E. U. 488** zu erfragen im Tagbl.-  
Verlag.  
Ein noch gut erhaltenes Tafel-Glavier ist wegen Mangel an  
Raum für 20 Pf. zu verkaufen. Dasselbe ist auch ein tüchtiges  
Kinder-Beistellchen f. 5 Pf. zu verl. R. Schmitt, 35, 1. 9836

**Königliches Theater.**  
Zwei Licht Monnement 1. Parquet (nebeneinander)  
achtet Schillerstraße 10, 1.

**Weinflaschen zu kaufen gesucht** Etwa  
1000 Stück im Laden. 9838

**Dame sucht ein kleines Darlehen.**  
Offerten unter **L. W. 112** beilagernd Berliner Hof.

**Oberkellner,** der 3 Hauptpräden, sowie der  
guter Referenzen (30 Jahre alt), sucht Stellung in großem Hotel.  
Offerten erbeten unter **V. C. V. 509** an den Tagbl.-Verlag.

**Zuverlässiger junger Mann,** militärrer,  
cautionsfähig, aus a. Familie,  
mit flotter Handarbeit, der längere Zeit bei einem Rechtsanwalte  
thätig war, sucht ähnliche Stellung hier oder in der Umgegend.  
Offert. erbeten unter **N. O. H. 297** an den Tagbl.-Verlag.

**Entlaufen**  
vor einigen Tagen eine gelbliche deutsche  
Dogge, auf den Namen „Eulian“ hörend.  
Vor Ankauf wird gewarnt. Dem Wieder-  
bringer eine gute Belohnung. 9858  
„Hotel Alleeaal“.

Die  
**L. Schellenberg'sche**  
Hof-Buchdruckerei  
fertigt in kürzester Zeit und  
jeder gewünschten Ausstattung alle  
**Trauer-Drucksachen.**  
Trauer-Meldungen  
in Brief- und Kartenform.  
Besuchs- und  
Danksagungs-Karten  
mit Trauerrand.  
Nachrufe und Grabreden.  
Todes-Anzeigen  
als Zeitungs-Beilagen  
Aufdrucke  
auf Kranzschleifen.  
Kontor:  
Lauggasse  
27.

**Codes-Anzeige.**  
Theilnehmenden Verwandten, Freunden und Be-  
tannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Tochter,  
unsere Schwester, Schwägerin und Tante,  
**Frieda Blum,**  
nach kurzem, schwerem Leiden entschlafen ist.  
Wiesbaden, den 6. August 1896.  
Jermannstraße 26.

Die trauernde Mutter  
und Geschwister.  
Die Beerdigung findet Sonntag Vormittag  
11 Uhr vom Leichenhause aus statt.

Heute früh erlitt ein sanfter Tod unsere liebe gute  
**Marie Weber**  
von ihrem langen, schweren Leiden.  
Mit der Bitte um stillen Beileid zeigt dies tiefbetrübt an  
Frau Luise Weil und Familie.  
Wiesbaden, den 7. August 1896.  
Die Beerdigung findet Montag Nachmittags 5 Uhr vom  
Leichenhause aus statt. 9854



# Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

No. 368. Abend-Ausgabe.

Samstag, den 8. August.

44. Jahrgang. 1896.

Wohl dem Gange, findet  
Sich einmal Einer, der ein Mittelpunkt  
Für viele Tausend wird, ein Halt — sich hinstellt  
Wie eine feste Stütze, an die man sich  
Mit Lust mag schließen und mit Zuversicht!

Schiller.

(86. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

## Vornehme Proletarier.

Roman von Arthur Japp.

Der Sprechende, der sich in eine immer heftiger auflebende Aufregung hineingeredet hatte, schlug sich beherrschend mit der gestalteten Faust auf die Brust. Und nun, nachdem er sich das Herz um ein gut Theil leichter gemacht, fuhr er mit weniger Erregtheit fort: „Ich — ich bin ja kein Phantast und kein eingebildeter Narr und ich kenne ja die Verhältnisse genug, um zu wissen, daß Ihr Herr Sohn an eine nähere Verbindung mit meiner Familie nicht denken darf, aber die Feiba, wie nun einmal die jungen Mädchen sind, hat sich doch wohl so etwas eingeberdelt und Ihr Herr Sohn hat sie ja wohl die ganze Zeit über in dem Glauben gelassen, bis er ihr vor acht Tagen plötzlich randweg erklärte: Alles sei nur Spaß gewesen und er dürfe nie daran denken, Ernst zu machen. Da natürlich war es zu spät. Der Herr Lieutenant aber hätte besser zusehen, seine Augen auf irgend eine Andere zu richten, die vielleicht eher Spaß verstanden hätte als Feiba.“

Die letzten Worte wurden wieder mit erhobener, anlagender Stimme und in einem unerkennbaren Tone herber Bitterkeit gesprochen. Der Major aber fand seine Fassung und seine Sprache wieder.

„Sie sehen mich ebenso überrascht wie tief erschüttert,“ nahm er das Wort, und der bewegte Klang seiner Stimme, sowie seine bestürmten Mienen bewiesen, wie nahe ihm die Erwähnung Tornows ging. „Nie hätte ich mich einer derartigen Handlungsweise, noch dazu Ihrer Familie gegenüber, von meinem Sohn Hubert versehen. Hubert, der immer ein so reges Gefühl für Ehre und Pflicht besaß! Aber das sind die lazen Aufschauungen der neuen Zeit, der jungen Herren, die von den Prätigkeiten ihrer Sonderstellung so übertrieben hohe Vorstellungen haben und der Pflichten, die ihnen dieselbe auferlegt, nur zu leicht vergessen. Ich aber, mein lieber Tornow, bin nicht willens, meinen Sohn, so sehr er mir bisher auch immer Anlaß gegeben hat, auf ihn stolz zu sein und Alles, was er that, gut und recht zu heißen, in dieser Angelegenheit in Schutz zu nehmen. Ich bewaue aus aufrichtigem Herzen, daß Ihnen und den Ihrigen eine solche Unbill von einem meiner Familienangehörigen widerfahren ist, und bitte Sie, Ihrem verehrten Fräulein Tochter diese meine Empfindungen auszusprechen. Apropos, Ihr Fräulein Tochter — ich hoffe doch, daß sie den — den Unfall glücklich übersehen wird?“

In des Stetsrückes Brust stritten das wieder erwachende Gefühl der Sympathie und Achtung für den ehemaligen Vorgesetzten und der gerechte Groll gegen den Sohn desselben miteinander um die Oberhand.

„Sie ist ja, Gott sei Dank, jetzt ohne Gefahr,“ erklärte er, „und der Arzt hat gesagt, die Verwundung, die sie sich in einem Anfall von Verzweiflung beigebracht, werde nun rasch und ohne weitere äußerliche Folgen zu hinterlassen, heilen, aber innerlich — innerlich, Herr Major, wird sie es vielleicht nie ganz erwinden, und man ist ja keine Stunde sicher, daß sie nicht eines Tages in ihrer hoffnungslosen Verdrüßung zum zweiten Male...“

Der bestürmte Vater schloß tief auf und legte in ihn übermannender Weisheit und Trauer seine Hand auf die

Augen. Herr von Schleben aber trat lebhaft, von dem ihm treibenden Impulse des Mitleids und des Gerechtigkeitsgefühls beherrscht, an ihn heran, umspannte mit seinen Fingern Tornows Handgelenk und drückte ihm sanft den Arm herunter.

„Lieber Tornow,“ rief er, während seine Augen in heiligem Eifer strahlten und seine Stimme vor tiefinnerlicher Bewegung vibrierte, „Ihre Tochter soll nicht in Gram undummer ihr junges Leben vertrauern, und Ihnen, lieber Tornow, soll Ihre mit bewiesener Freundschaft nicht mit schändem Unbath gelohnt werden. Ihnen soll volle Genugthuung werden. Hier meine Hand darauf und mein Offiziers-Ehrenwort!“

Er streckte dem ihn überrascht Anstarrenden mit ungestümer Gebärde die Hand entgegen. Tornow sammelte ein paar unverständliche Worte dankbarer Ergriffenheit. — In Haule hatte Herr von Schleben eine sehr bewegte Unterredung mit seinem ältesten Sohne. Es fielen von Seiten des Majors harte, tadelnde Worte, wie sie Hubert von dem Vater noch nie gehört.

„Zum ersten Male in meinem Leben hast Du mir Grund gegeben,“ hob der Major mit bekümmertem Miene an, „Deinetwegen zu erzürnen und für Dich wie ein Schuldeladener dazusetzen.“

„Aber Papa...“  
„Ja, wie ein Schuldeladener, denn eine schwere Schuld hast Du gegen die Familie unseres Wohlthäters auf Dich geladen. Feiba Tornow ist eine Dame, der man ihrer persönlichen Eigenschaften wegen und aus den lauterem Charakter ihres ehrenwerthen Vaters willen Achtung und Rücksicht schuldet. Du hast sie mit der ersten besten Dirne auf eine Stufe gestellt, indem Du ihr einfach den Laufpaß gibst, nachdem Du ihrer überdrüssig geworden.“

Der Lieutenant wechselte die Farbe und biß sich heftig auf die Lippen. „Papa, Du — Du thust mir unrecht. Gerade weil ich sie achte und ihren Vater achte, darum sagte ich mir, daß ich mich von ihr zurückziehen müsse, daß ich hinter dem Rücken ihrer Eltern meine Beziehungen zu ihr nicht fortsetzen dürfe.“

„Diese Erkenntniß ist Dir etwas sehr spät gekommen, und an dieser Bekehrung wäre das junge Mädchen auf ein Haar zu Grunde gegangen.“

Der junge Offizier blühte bestürzt und überrascht auf.

„Zu Grunde gegangen?“ wiederholte er stammelnd.  
„Ja, zu Grunde gegangen. Das junge Mädchen, das nicht so leicht vergessen konnte wie Du, hat in ihrer Verzweiflung Hand an sich gelegt, und sie liegt noch jetzt schwer krank darnieder.“

Diese Mitteilung wirkte wahrhaft niederschmetternd auf den Lieutenant, und er sank bleich und auf's Tiefste erschrocken auf den in seiner Nähe stehenden Stuhl. Das hatte er nicht erwartet. Seine Angst durchschauerte ihn und ein furchtbar bestemmendes Gefühl bitterster Reue schnühte ihm die Brust zusammen.

Der Major wartete einige Sekunden und fuhr dann, als Hubert seine Miene machte, irgend etwas zu entgegnen, mit demselben vorwurfsvollen Ton fort: „Du kannst Dir denken, wie furchtbar peinlich meine Situation war, als ich nun dem bestürmten und delirierenden Vater gegenüberstand und als er mir mit gerechter Empörung zurief: Hier ist das Werk Ihres Sohnes! So zählt er mir den Dank heim für Das, was ich für ihn und für Sie getan.“

Hubert schloß hinter den Händen, die er vor sein Gesicht geschlagen, tief auf.

„Was — sollte ich denn aber thun, Papa?“

Der alte Offizier richtete sich stramm empor und sagte, während er mit strengem Gesicht auf seinen Sohn blickte: „Du hättest Dir sagen sollen, zur rechten Zeit sagen, daß das Kind eines rechtschaffenen Mannes, und stehende er gesellschaftlich noch so niedrig, nicht dazu da ist, dem Unterhaltungsbedürfnis eines struppelosen jungen Mannes geopfert zu werden. Du hättest Dir sagen müssen, daß es unehrenhaft ist, mit dem Herzen eines anständigen jungen

Mädchens leichtsinniges, gewissenloses Spiel zu treiben. Wenn Dich aber ein wirkliches ernsthaftes Gefühl zu Feiba Tornow hingezogen, dann, mein Sohn, war es Deine Pflicht als Ehrenmann, die volle Konsequenz des von Dir angekündigten Verhältnisses zu ziehen.“

Der Lieutenant ließ seine Hände vom Gesicht herabsinken und starrte seinen Vater überrascht und fragend an.

„Du meinst, Papa?“

„Ich meine,“ erklärte der Major mit erhobener Stimme, „daß Du die Worte, mit denen Du das leichtgläubige, unerfahrene junge Mädchen dich behörst, vor dem Standesbeamten und vor dem Priester hättest wiederholen müssen. Das wäre Deine Pflicht gewesen, und Feiba Tornow war berechtigt, etwas Derartiges von Dir zu erwarten.“

Hubert von Schleben war im ersten Moment vor Ueberforderung sprachlos und zeigte eine Miene, als ob er glaube, nicht recht gehört zu haben.

„Aber, Papa, es — es ist doch ganz unmöglich,“ erwiderte er endlich stammelnd, „daß ich Feiba Tornow heirathe.“

„Unmöglich?“ Der alte Offizier runzelte die Stirn und seine Stimme klang hart und gebieterisch: „Es ist nicht nur unmöglich, es ist vielmehr absolut notwendig und selbstverständlich.“

Hubert von Schleben gerieth in eine immer heftigere Bestürzung.

„Bedenke doch, Papa, die — die Familie, die — die Mutter!“

„Ich gebe Dir zu, daß die Mutter keine angenehme Persönlichkeit ist und als Schwiegermama nicht weniger als erwünscht. Aber in diese kleine oder große Unannehmlichkeit mußt Du Dich fügen. Jedenfalls wäre es widerständig und unmenschlich, die Tochter die geringe Liebenswürdigkeit ihrer Mutter in so — so gerabugu vernichtender Weise entgelten zu lassen.“

„Und die Kautelen, Papa, die doch gestellt werden muß, wenn ich als Lieutenant heirathe?“

Der Major zuckte mit den Achseln und zwang sich zu einem mühslich ruhigen Ton.

„Wenn Du sie als Lieutenant nicht heirathen kannst, so — mußt Du eben Deinen Abschied nehmen.“

„Den Abschied?“

„Es klang wie ein Verzweiflungsschrei.“

„Das — das rüßt Du — Du mir, Papa!“  
Der alte Offizier zuckte unwillkürlich zusammen und ein Schatten düsterer Trauer senkte sich auf seine Jüge. Es wurde ihm schwer, bitter-süß, den stolzen Hoffnungen, die er immer auf seinen ältesten Sohn gesetzt, nun für immer zu entsagen. Für ihn hatte er einmal ein anderes Ende seiner militärischen Laufbahn erhofft, als es ihm selbst zu Theil geworden. Er hatte immer mit Sicherheit darauf gerechnet, daß Hubert einmal die oberste Stufe der militärischen Rangleiter erreichte und den Namen von Schleben zu Ehren bringen und ihm einen neuen Glanz verleihen würde, und nun — nun...“

Der alte Offizier strich sich mit bebender Hand über Stirn und Augen und dann richtete er sich mit gewaltiger Willensanstrengung zusammen und erwiderte in strenger Haltung, mit festem Ton:

„Jawohl, ich rathe es Dir, mein Sohn, ich als Haupt der Familie, dem es obliegt, über die Ehre der Familie zu wachen. Wenn Du jetzt in Ehren Deinen Abschied nimmst, um Deinen Verhältnissen gegen Fräulein Tornow gewissenhaft nachzukommen, so hat Niemand das Recht, Dich über die Achsel anzusehen, ganz gleich, welchem Berufe Du Dich künftighin widmen wirst. Versagst Du aber der Familie Tornow die ihr schuldige Genugthuung, weigerst Du Dich Deiner Pflicht, so handelt Du nicht als Mann von Ehre, wenn Du Dir auch damit die Aktivität erkaufst. Mit Ehren wirst Du das Portepée künftig nicht mehr tragen können.“

(Fortsetzung folgt.)

## Amtsliche Anzeigen

### Bekanntmachung.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß Dienstboten mit einem polizeilich angefertigten Dienstbuche versehen sein sollen und daß demjenigen, welcher sich hierzu eine Unterlassung zu Schulden kommen läßt, ein Klagerrecht aus dem Gebötte vom 15. Mai 1819, betreffend die Dienstverhältnisse des Gefindes, nicht zuzurechnen ist. Es wird hierbei bemerkt, daß nur solche Verlorenen Dienstbücher erhalten können, welche sich über ihre persönlichen Verhältnisse genöthig zu legitimiren vermögen.  
Wiesbaden, den 31. Juli 1896.  
Königliche Polizei-Direction. S. Prinz v. Ratibor.

### Bekanntmachung.

Die Gebäudericht und Philipp Häcker von hier beantragten an ihrem Grundstücke im District Himmelstein, Lagerbuch No. 2203, ein Wohngebäude zu errichten und haben deshalb die Ertheilung der Anbaubehördern-Genehmigung (§ 1 des Gesetzes betr. die Gründung neuer Anbaubehörden in der Provinz Hessen-Nassau, vom 11. Juni 1890, G. S. S. 173) beantragt.  
Dieser Antrag wird gemäß § 4 des genannten Gesetzes mit dem Besatzen bekannt gemacht, daß gegen den Antrag von den Eigenthümern, Nutzungs-Gehörberechtigten und Nachbarn der benachbarten Grundstücke innerhalb einer Präklusivfrist von zwei Wochen — vom Tage der erstmaligen Bekanntmachung an gerechnet — bei der Königlichen Polizei-Direction ihr Einpruch erhoben werden kann, wenn der Einpruch sich durch Thatfachen begründen läßt, welche die Annahme rechtfertigen, daß die Anbaubehörde das Gemeinwohl oder den Schutz der Wohnungen benachbarter Grundstücke aus dem Gebötte oder Gartenbau, aus der Feuerlöslichkeit, der Zug- oder der Fährlichkeit gefährden werde.  
Wiesbaden, den 5. August 1896.  
Der Magistrat. In Vert.: Römer.

### Bekanntmachung

für Arbeitgeber und Arbeitnehmer.

Es ist die Wahrnehmung gemacht worden, daß gewerbliche Streitigkeiten zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern in einer großen Zahl von Fällen auf die geringe Klarheit und Bestimmtheit der Vereinbarungen, die bei Einigung des Arbeitsverhältnisses getroffen werden, sowie auf die Unkenntniß der bei Arbeitsvertrag regelnden gesetzlichen Vorschriften der Reichs-Gewerbeordnung zurückzuführen sind. Dilem Lebensbedürfnis für die größeren Betriebe durch das in den §§ 184 ff. der Gewerbeordnung geregelte Verfahren des Erlasses von Arbeitsordnungen wirksam begegnet werden.

Da es für die kleineren Betriebe an einer ähnlichen gesetzlichen Unterlage fehlt, so hat der Herrgerichtspräsident dahingehend entgegenzusetzen, daß in Zukunft Arbeitsverträge (Vertragsformulare) an die Arbeitgeber unentgeltlich vertheilt werden. Auf der Vorderseite befindet sich eine Zusammenstellung der bei Abschluß eines Arbeitsvertrages wesentlichen Punkte, auf der Rückseite die hauptsächlichsten für das Arbeitsverhältnis maßgebenden Vorschriften der Gewerbeordnung.

Die Formulare sind im Geschäftszimmer des Gewerbegerichts, Rathhaus, Zimmer No. 55, an den Wochentagen während der Zeit von 10 bis 12<sup>1/2</sup> Uhr Vormittags kostenfrei erhältlich.  
Die Arbeitgeber werden ermahnt, sich der Formulare bei der Annahme von Arbeitern in ausgedehnter Weise zu bedienen. Es wird noch bemerkt, daß nach dem Stempelgesetz (No. 712b) des am 1. April d. J. in Kraft getretenen Preussischen Stempelgesetzes dieses Vertheils durch welche Arbeits- und Beschäftigten auf bestimmte oder unbestimmte Zeit gegen zu gewissen Zeiten wiederkehrendes Entgelt (Wohn-, Gehalt und dergleichen) verprochen werden, **stempelfrei sind, wenn der Jahresbeitrag der Gegenleistung 1500 Mk. nicht übersteigt.**  
Wiesbaden, den 21. Juli 1896.  
Der Vorsitzende des Gewerbegerichts.  
Sch. Bürgermeister.

### Bekanntmachung.

Montag, den 10. August d. J., soll die diesjährige Ernte an Weizen, Gerste, Hirse und Trauben im hiesigen Bauhofe hiesig öffentlich meistbietend versteigert werden.  
Zusammenkunft Nachmittags 5 Uhr vor dem Eingang zum Bauhofe der Rainerlandstraße.  
Wiesbaden, den 7. August 1896.  
Der Magistrat. In Vert.: Römer.

### Freiwillige Feuerwehr.

Die Mannschaften des 4. Zuges werden auf Montag, den 10. August d. J., Abends 7<sup>1/2</sup> Uhr, zu einer Uebung in Uniform an die Remise geladen.  
Mit Bezug auf die §§ 17, 19 und 23 der Statuten, sowie Seite 11, Absatz 3, der Dienstordnung wird pünktliches Erscheinen erwartet.  
Pünktlich zu der angegebenen Zeit wird versehen und werden die Befehle erteilt.  
Wiesbaden, den 6. August 1896.  
Der Branddirector. Schurer.

### Bekanntmachung.

Die hiesigen Blöge für Anlieferung der Garouffels während des diesjähr. Andreasmarktes am 3. und 4. Desselbst sollen öffentlich gegen Weibgelt vergeben resp. vertheilt werden.  
Hierfür ist Termin auf **Donnerstag, den 1. October 1896, Vormittags 10 Uhr**, anberaumt. Die näheren Bedingungen, unter denen die Blöge vergeben resp. vertheilt werden, liegen am dem Bureau des hiesigen Accisamts zur Einsicht offen. Derselben können auch vom Accisamt gegen Einzahlung von 50 Pfennig in Briefmarken bezogen werden.  
Wiesbaden, den 8. Juli 1896.  
Der Accis-Inspector. Zehring.



Oeffentliche Ausschreibung

der Dachdecker- und Klempnerarbeiten für den Erweiterungsbau der pflanzenphysiologischen Versuchstation bei der Obst- und Weinbau-Lehranstalt in Geisenheim in zwei Losen:

- Los I. Dachdeckerarbeiten: 253 qm Schieferbedeckung einfläch. Bretterdachstuhl;
Los II. Klempnerarbeiten: 52 m Dachrinnen und 64 m Abfallrohre.

Die Zeichnungen und Bedingungenunterlagen können auf dem Geschäftsimmer hier selbst während der Dienststunden eingesehen, der Bedingungenanschlag und die besonderen Bedingungen ebenfalls in Abschrift genommen bezw. gegen Erstattung der Schreibgebühren im Betrage von 2 Mk. bezogen werden.

Die Aufschlagfrist beträgt 3 Wochen. F 466

Rüdesheim, den 6. August 1896.

Der Kreis-Bauiuspector, J. H. Adams, Regierungs-Baumeister.

Respectful Notice

Krieger- und Militär-Verein.

Zur Feier unseres 18. Stiftungsfestes findet Sonntag, den 9. August d. J., Nachmittags von 2 1/2 Uhr ab, ein

Sommerfest.

verbunden mit Concert, Tanz und Vorträgen, auf dem herrlich gelegenen „Vierhader Felsenkeller“ statt. Bei einbrechender Dunkelheit: Feuerwerk. F 456

Wir laden unsere Herren Ehrenmitglieder, Mitglieder, sowie Gönner und Freunde des Vereins kameradsch. ein. Komarsch mit Musik: 1/2 Uhr vom Vereinslokal „Deutscher Hof“. Orden und Vereinsnachrichten anlegen. Um recht zahlreiches, patriotisches Erscheinen wird höflich gebeten.

Der Vorstand.

Apfelringe.

prima Dampfapfel, drei Kronenmarke, pro Pfd. 45 Pf., bei Abnahme größerer Quantitäten bedeutend billiger.

Schweizer Käse:

- extra prima echten Emmentaler pro Pfd. 90 Pf.,
prima Gällener Emmentaler " " 78 "
prima fette Gällener Waare " " 65 "
gute weniger gelochte Gällener Waare " " 58 "

Holländer Käse:

- prima vollreife Gomer (rotstrauflig) pro Pfd. 78 Pf.,
guten fetten Gomer " " 75 "
prima vollreife echten Gouda " " 75 "
prima niederländischen Belterkäse " " 58 "

Bei Abnahme größerer Quantitäten oder ganzer Käse entsprechend billiger.

Lebensmittel-Consumtotal, Schwalbacherstraße 15a, Gerhard Nischelsberg, Telefon No. 414.

Zur Einmachzeit!

Garantirt reinen alten

Dauborner Kornbranntwein

Reine Destillationsmarke! Reines Brennerei-Produkt! aus der Pressung von Jac. Jul. Wagner, Hof Gnadenthal bei Dauborn. In Literflasken à Mk. 1.20 incl. Krug, bei Abnahme und in Gebinden billiger. 9001

G. F. Lotz, Bleichstraße 8.

1,20. Gebr. Kaffee, 1,20.

reinschmeckend und nicht frisch gebr. 9683

Wilh. Weber,

Wesendstraße 3.

Rothfleisch

per Pfd. 56 Pf., Krone und Bng 60 Pf. empf. 9840

L. Gandenberger, Wegger,

Wesergasse 50.

Unter Privat-Mittagstisch

von 60 Pf. an, Schwalbacherstraße 25, Wilh. Hart.

Die von mir in das Haupt-Restaurant der Ausstellung

gelieferten Weine:

No. 3. 1890r Niersteiner Glöck à Mk. 2.— per 1/4 Fl., Mk. 1.— per 1/8 Fl.

" 20. 1893r Rüdesheimer Rheinrotland à 3.— 1/4 " 1.50 1/8 "

" 48. 1889r Ober-Ingelheimer (roth) à 3.— 1/4 " 1.50 1/8 "

empfehle ich den verehrlichen Besuchern der Ausstellung hiernit bestens.

Bienen-Honig

(garantirt rein)

des „Bienenzüchter-Vereins für Wiesbaden u. Umgegend“.

Jetzt ist mit der „Bienen-Bombe“ versehen. Wichtige Verkaufsstelle bei Peter Quint, Ecke der Marktstraße und Fleckenberggasse. 417

Die so beliebten

Aachener

Kräuter- u. Prinzess-Printen

VON

Josef Winthagen, Aachen,

sind ausser in der Ausstellung auch bei folgenden Herren in Paketen zu 40 u. 50 Pf. zu haben:

- Carl Acker, Hoflieferant, Gr. Burgstr. 16, Ed. Böhm, Adolphstrasse 7, August Engel, Hoflieferant, Tannustr. 4, J. C. Kelper, Kirchgasse 52, Fr. Klitz, Rheinstrasse 70, W. Lacour, in Fa. G. Bücher Nacht, W. Lehmann, Bahnhofstrasse 8, C. W. Leber, Bahnhofstrasse 8.

A. Hering's beliebte Caramellen

sind zu haben bei Herrn Hoflieferant Wilh. Montbellier, Albrechtstraße 14, in Wiesbaden. F 483

Apfelwein

in hervorragender Qualität liefert in Flaschen und Gebinden bei Haas zu billigen Preisen die 9717

Apfelwein-Kellerei

Fried. Groll,

Gothestr. 13, Ecke Adolphstr., Kellerei: Adlerstr. 62.

Prima Kartoffeln

per Kump 19 Pf., Kirchener, Bleichstraße 27, Ecke Dellmündstraße.

Vejet Alle!

Herren-Anzüge werden unter Garantie nach Maß angefertigt. Sollen 350 Mk. Herzschieber 9 Mk., Halse a 60er 20 Mk., sowie gdr. Kleider fertigt und reparirt bei H. Krieger, Herrmann-Schneider, Friedrichstr. 14, Hb. Reich. Rufers-Collection. 9681



Wird von vornehmsten eleganten Herren Rattenfog nach Maass hergestellt und liefert zu besten, ohne für Wäsche, Schmutz und Geruch schädlich zu sein. Preis à 60 Pf. und 1 Mk. 4707

H. Krieger, Bleichstraße 27, Ecke Dellmündstraße.

H. Krieger, Bleichstraße 27, Ecke Dellmündstraße.

H. Krieger, Bleichstraße 27, Ecke Dellmündstraße.

H. Krieger, Bleichstraße 27, Ecke Dellmündstraße.

H. Krieger, Bleichstraße 27, Ecke Dellmündstraße.

H. Krieger, Bleichstraße 27, Ecke Dellmündstraße.

H. Krieger, Bleichstraße 27, Ecke Dellmündstraße.

H. Krieger, Bleichstraße 27, Ecke Dellmündstraße.

H. Krieger, Bleichstraße 27, Ecke Dellmündstraße.

H. Krieger, Bleichstraße 27, Ecke Dellmündstraße.

H. Krieger, Bleichstraße 27, Ecke Dellmündstraße.

H. Krieger, Bleichstraße 27, Ecke Dellmündstraße.

H. Krieger, Bleichstraße 27, Ecke Dellmündstraße.

H. Krieger, Bleichstraße 27, Ecke Dellmündstraße.

H. Krieger, Bleichstraße 27, Ecke Dellmündstraße.

H. Krieger, Bleichstraße 27, Ecke Dellmündstraße.

H. Krieger, Bleichstraße 27, Ecke Dellmündstraße.

H. Krieger, Bleichstraße 27, Ecke Dellmündstraße.

H. Krieger, Bleichstraße 27, Ecke Dellmündstraße.

H. Krieger, Bleichstraße 27, Ecke Dellmündstraße.

H. Krieger, Bleichstraße 27, Ecke Dellmündstraße.

H. Krieger, Bleichstraße 27, Ecke Dellmündstraße.

H. Krieger, Bleichstraße 27, Ecke Dellmündstraße.

H. Krieger, Bleichstraße 27, Ecke Dellmündstraße.

H. Krieger, Bleichstraße 27, Ecke Dellmündstraße.

H. Krieger, Bleichstraße 27, Ecke Dellmündstraße.

H. Krieger, Bleichstraße 27, Ecke Dellmündstraße.

H. Krieger, Bleichstraße 27, Ecke Dellmündstraße.

H. Krieger, Bleichstraße 27, Ecke Dellmündstraße.

H. Krieger, Bleichstraße 27, Ecke Dellmündstraße.

Fahrplan

der in Wiesbaden mündenden Eisenbahnen.

Sommer 1896.

Die Schnellzüge sind fett gedruckt. — F bedeutet: Bahnhofs.

Table with 3 columns: Abfahrt von Wiesbaden, Richtung, Ankunft in Wiesbaden. Lists various train routes and destinations like Frankfurt, Koblenz, Limburg, etc.

Neroberg-Bahn (Bergfahrt).

Vormittags: 6:45, 7:15, 7:45, 8:15, 8:45, 9:15, 9:45, 10:15, 10:45, 11:15, 11:45. Nachmittags: 1:15, 1:45, 2:15, 2:45, 3:15, 3:45, 4:15, 4:45, 5:15, 5:45, 6:15, 6:45.

Electr. Strassenbahn Bahnhöfe. (Wiesbaden) Walkmühle. Ab Bahnhöfe: erster Wagen 8:45 früh. Letzter Wagen 9:45 Abends. Ab Walkmühle: erster Wagen 8:45 früh. Letzter Wagen 9:45 Abends.

Die Pferde-Bahn

(Bahnhöfe — Kirchweg — Langgasse — Franzstrasse) verkehrt von 6:00 bis 11:00 Abends und umgekehrt von 7:00 bis 11:00 Abends. Die Wagen folgen sich in Zwischenräumen von 5 Minuten in jeder Richtung.

Omnibus-Fahrplan.

Kaiserhof, Abfahrt, Vormittags: 6:00, 6:30, 7:00, 7:30, 8:00, 8:30, 9:00, 9:30, 10:00, 10:30, 11:00. Nachmittags: 1:00, 1:30, 2:00, 2:30, 3:00, 3:30, 4:00, 4:30, 5:00, 5:30, 6:00, 6:30, 7:00, 7:30, 8:00, 8:30, 9:00, 9:30, 10:00, 10:30, 11:00.

Rundreise-Verkehr.

Vom 1. Mai d. J. ab kommen auf den nachgenannten Stationen Rundreise-Fahrkarten mit einer Gültigkeitsdauer von 3 Tagen für die folgenden Routen zu den beigebenen ermäßigten Preisen zur Verfügung:

- I. Auf den Stationen Frankfurt a. M. (Hauptb.), Wiesbaden (Rhein- und Taunus-Bahnhof), Diez, Limburg, Nassau, Ems und Niederlahnstein für die Tour: Frankfurt — Langenschwalbach — Diez — Niederlahnstein — Rückfahrt — Frankfurt od. umgekehrt. II. Cl. = 11.8 Mk., III. Cl. = 7.9 Mk.
II. In Frankfurt (Hauptb.), Wiesbaden (Rhein- und Taunus-Bahnhof), Diez, Limburg, Weiburg, Wetzlar, Giessen für die Tour: Frankfurt — Giessen — Wetzlar — Limburg — Diez — Langenschwalbach — Wiesbaden — Frankfurt od. umgekehrt. II. Cl. = 12.8 Mk., III. Cl. = 8.9 Mk.
III. In Frankfurt (Hauptb.) für die Tour: Frankfurt — Wiesbaden — Langenschwalbach — Diez — Limburg — Niederrhausen — Frankfurt od. umgekehrt. II. Cl. = 8.1 Mk., III. Cl. = 5.5 Mk.
Die Ausgabe der Rundreise-Karten für die Touren unter II u. III wird auf die Zeit vom 1. Mai bis 30. September jedes Jahres beschränkt, während diejenigen für die Tour zu I das ganze Jahr über ausgegeben werden.

Familien-Nachrichten.

Aus den Wiesbadener Civilstandsregistern.

Geboren. 3. Juli: dem Leutnant Peter Hübner d. S., Peter Hübner. 2. August: dem Hauptmann Anton Schmidt d. Z., Maria Dittler; dem Stabsarzt Heinrich Schmidt d. S., Paul. 8. August: dem Hauptmann Heinrich Richter d. S., Heinrich Karl. 4. August: dem Oberleutnant Philipp Wild d. S., August. 5. August: dem Schloßermeister Heinrich Krüger d. S., Heinrich Julius.
Verheiratet. 6. August: Strobenhofscher Heinrich Schalenberg hier mit Christine Friederich hier.
Zwangsversteigerung. 2. August: dem Stabsarzt Anton Schmidt d. S., Maria Dittler; dem Stabsarzt Heinrich Schmidt d. S., Paul. 8. August: dem Hauptmann Heinrich Richter d. S., Heinrich Karl. 4. August: dem Oberleutnant Philipp Wild d. S., August. 5. August: dem Schloßermeister Heinrich Krüger d. S., Heinrich Julius.
Todesfälle. 6. August: Strobenhofscher Heinrich Schalenberg hier mit Christine Friederich hier. Zwangsversteigerung. 2. August: dem Stabsarzt Anton Schmidt d. S., Maria Dittler; dem Stabsarzt Heinrich Schmidt d. S., Paul. 8. August: dem Hauptmann Heinrich Richter d. S., Heinrich Karl. 4. August: dem Oberleutnant Philipp Wild d. S., August. 5. August: dem Schloßermeister Heinrich Krüger d. S., Heinrich Julius.

Aus auswärtigen Zeitungen und nach directen Mittheilungen.

Heinrich Schreiber, den Leutnant Philipp Wild d. S., August. 5. August: dem Schloßermeister Heinrich Krüger d. S., Heinrich Julius.
Todesfälle. 6. August: Strobenhofscher Heinrich Schalenberg hier mit Christine Friederich hier. Zwangsversteigerung. 2. August: dem Stabsarzt Anton Schmidt d. S., Maria Dittler; dem Stabsarzt Heinrich Schmidt d. S., Paul. 8. August: dem Hauptmann Heinrich Richter d. S., Heinrich Karl. 4. August: dem Oberleutnant Philipp Wild d. S., August. 5. August: dem Schloßermeister Heinrich Krüger d. S., Heinrich Julius.

Geburts-Anzeigen

Verlobungs-Anzeigen

Heiraths-Anzeigen

Trauer-Anzeigen

in ähnlicher wie früher Auslieferung folgt die L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei

Kreuz: Langgasse 27, Erdgeschoss.

J. Rapp,

Weinbau und Weinhandlung.

9682